

Christian Kurze und Jan Standke (Hg.)

Franz Kafka revisited

Zur Aktualität eines ‚Klassikers‘ im Kontext
von Literaturwissenschaft, Fachdidaktik und Literaturunterricht

Jan Standke und Dieter Wrobel (Hg.)

Beiträge zur Didaktik
der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

Band 11

Christian Kurze und Jan Standke (Hg.)

Franz Kafka revisited

**Zur Aktualität eines ‚Klassikers‘
im Kontext von Literaturwissenschaft,
Fachdidaktik und Literaturunterricht**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Franz Kafka revisited.

**Zur Aktualität eines ‚Klassikers‘ im Kontext von Literaturwissenschaft,
Fachdidaktik und Literaturunterricht /**

Herausgegeben von Christian Kurze und Jan Standke. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024

(Beiträge zur Didaktik

der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur; Bd. 11)

ISBN 978-3-98940-048-1

Umschlagabbildung: Josephine Bick

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024

ISBN 978-3-98940-048-1

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Tel. 0651 41503

Internet: <https://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

INHALTSVERZEICHNIS

ZUR AKTUALITÄT KAFKAS IM JUBILÄUMSJAHR

| | |
|--|---|
| „Niemand wird lesen, was ich hier schreibe“ Kafkas glücklicher Irrtum – Editorial | 3 |
| CHRISTIAN KURZE & JAN STANDKE | |

| | |
|--|----|
| „Buchstaben, auf die jeden Tag der Tau frisch niedergeht“ Zur Aktualität und Attraktivität von Welt und Werk Franz Kafkas | 13 |
| CHRISTIAN KURZE | |

ZUR AKTUALITÄT DER ROMANE

| | |
|--|----|
| Körper auf der Flucht – Flüchtige Körperlichkeit. Bewegte Körperbilder in Kafkas <i>Der Verschollene</i> in intermedialer Perspektive | 29 |
| GABRIELA WACKER | |

| | |
|--|----|
| „Alle mit Ausnahme der Hafengebühren brachen in Lachen aus“ Unterrichtspraktische Überlegungen zur Komik in Franz Kafkas <i>Der Verschollene</i> | 47 |
| PAUL ONASCH | |

| | |
|---|----|
| Die individuelle Bedeutsamkeit von Kafkas Romanfragment <i>Der Process</i> erschließen | 65 |
| BARBARA HÄCKL | |

| | |
|---|----|
| Kafka – die unerfüllte und unerfüllbare Sehnsucht. Das Leben zeigt sich von der absurden – wahren Seite?! Zur Erzähldramaturgie in Kafkas Roman <i>Das Schloß</i> | 79 |
| HARALD VOGEL | |

ZUR AKTUALITÄT DER ERZÄHLUNGEN

| | |
|--|----|
| Ein Käfer als kulturelle Ikone. Mediale Metamorphosen einer Figur Franz Kafkas im transmedialen Deutschunterricht | 97 |
| GERRIT ALTHÜSER | |

| | |
|--|-----|
| Recherchieren können lernen. Eine Fallanalyse zum Umgang mit Franz Kafkas <i>Die Verwandlung</i> | 117 |
| TORSTEN PFLUGMACHER | |
| Der Mensch und die Ratten in <i>Erinnerungen an die Kaldabahn</i> – Literaturdidaktische Annäherungen an Kafkas Zoopoetik | 127 |
| CHRISTIAN HOIß | |
| Franz Kafkas eigentümliche Essenswelten | 141 |
| THOMAS PEKAR | |
| <i>kafkaesk – chaplinesk</i> : Kafkas filmdramaturgische Erzählweise und Chaplins filmerzählerische Darstellungsdramaturgie. Unterrichtsanregungen zu Kafkas Erzählung <i>Erstes Leid</i> und Chaplins Stummfilm <i>Der Zirkus (The Circus)</i> | 155 |
| HARALD VOGEL | |

ZUR AKTUALITÄT DER KLEINEN FORMEN

| | |
|---|-----|
| Auf einen Blick durchs Kaleidoskop. Literarisches Schreiben am Beispiel von Franz Kafkas <i>Eine kaiserliche Botschaft</i> | 169 |
| JAN ECKHOFF | |
| Kafkas Kurzprosa <i>Ein Kommentar (Gibs auf!)</i> zwischen literaturwissenschaftlicher und fachdidaktischer Betrachtung | 189 |
| CHRISTIAN KURZE | |
| Kafkas Poetik – Gedichte und Kurzprosa für den Deutschunterricht | 209 |
| HANS J. LIND | |

AKTUALITÄT UND ADAPTATION

| | |
|---|-----|
| Fliegen sehen mit Franz Kafka (1909) und Moritz von Wolzogen (2022): <i>Die Aeroplane in Brescia</i> | 231 |
| URSULA KLINGENBÖCK | |
| Brief an die Mutter. Identität und Ungleichheit in Ocean Vuongs <i>Auf Erden sind wir kurz grandios</i> und Kafkas <i>Brief an den Vater</i> | 251 |
| KATHARINA BÖHNERT | |

| | |
|--|-----|
| Spracharbeit im Dialog zwischen Feuilleton und Dichtung. Milena Jesenská liest Franz Kafka, Franz Kafka liest Milena Jesenská | 265 |
| MICHAEL WOLL | |

AKTUALITÄT UND METHODOLOGIE

| | |
|---|-----|
| (Re-)Visiting Kafka im Museum? Das <i>Franz Kafka-Museum</i> in Prag und seine Potenziale für literarästhetisches Lernen | 283 |
|---|-----|

SEBASTIAN BERNHARDT

| | |
|--|-----|
| Digitale Tools im Fremdsprachen- und Literaturunterricht: Eine Reflexion über alternative Leseansätze am Beispiel von Franz Kafkas Texten | 295 |
|--|-----|

OLIVETTA GENTILIN

| | |
|--|-----|
| Zur Potentialität des Minoritären im Zeitalter digitaler Majorität: Von Kafkas <i>kleiner Literatur</i> zu Tom McCarthys und Hannes Bajohrs Poetiken der kleinen Störung | 311 |
|--|-----|

MARTIN KASCH

AKTUALITÄT FACHDIDAKTISCHER LITERATUR

| | |
|--|-----|
| „[...] dort anknüpfen, wo Kafka die Tür weit offen gelassen hat“ Literaturschau im Jubiläumsjahr 2024 | 333 |
|--|-----|

CHRISTIAN KURZE & JAN STANDKE

| | |
|----------------------------|-----|
| Über die Autor:innen | 337 |
|----------------------------|-----|

Zur Aktualität Kafkas im Jubiläumsjahr

„Niemand wird lesen, was ich hier schreibe“

Kafkas glücklicher Irrtum – Editorial

CHRISTIAN KURZE & JAN STANDKE

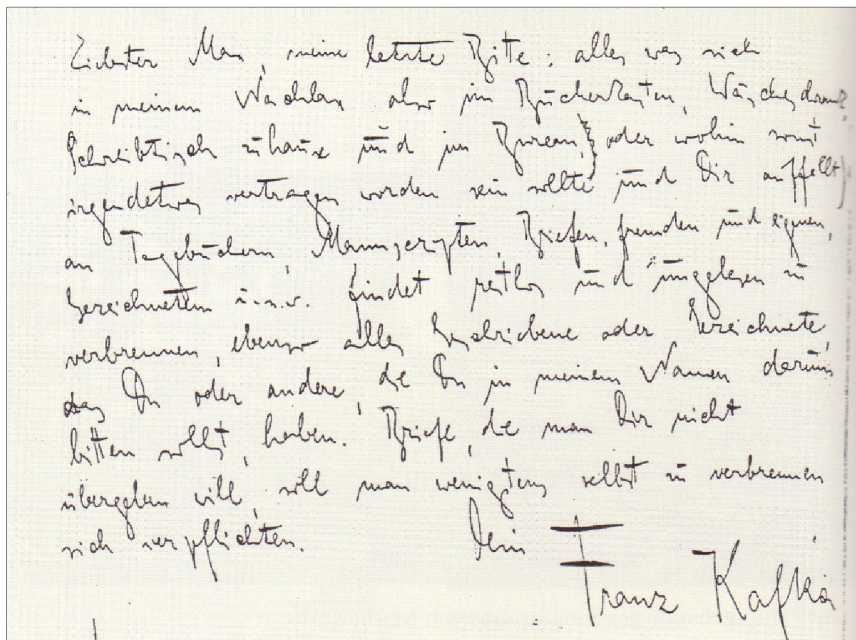


Abb. 1.: Kafkas testamentarische Verfügung an Max Brod mit der Bitte, seinen Nachlass zu vernichten¹

Wäre es nach Kafkas letztem Willen gegangen, würden wir das Jubiläum seines 100. Todesjahres zumindest nicht so feiern, wie wir es durch Symposien, Vorträge, Uni-Seminare, TV-Serien, Kinofilme, Theaterinszenierungen, unzählige Monographien und Publikationen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften dieses Jahr begeistert begehen. Kafka war zu Lebzeiten lediglich ein regionaler Autor und bloß einer kleinen, literarisch gut gebildeten Leserschaft bekannt. Sein veröffentlichtes Werk umfasste nur wenige hundert Druckseiten – darunter *Die Verwandlung* als sein mit 70 Seiten längster Text. Thomas Mann oder Arthur Schnitzler als Zeitgenossen beispielsweise wurden

1 Reiner Stach, 2008, Kafka. Jahre der Erkenntnis, Frankfurt a.M.: S. Fischer, zwischen S. 480 und 481.

erst nach seinem Tod auf ihn aufmerksam. Er war bei Weitem kein bekannter Autor, schon gar nicht ein Schriftsteller von Weltruhm.

Nach seinem Willen sollte es so bleiben. Alles Geschriebene „restlos und ungelesen zu verbrennen“², wünschte sich Kafka testamentarisch von Max Brod. Und das sogar zweimal. Der Freund widersetzte sich diesem letzten Willen und veröffentlichte alles von Kafka Geschriebene – neben den bis dahin unveröffentlichten literarischen Schriften (darunter die drei großen Romanfragmente) auch alles Persönliche von den Liebesbriefen bis zu den Tagebüchern. Diesen Akt des Ungehorsams würdigte Iris Radisch zuletzt als „Sternstunde der Literatur“³ und Brod dafür, nicht zum „Weltliteratur-Vernichter“⁴ geworden zu sein. All das, was er aus Schubladen, Bücherkästen, dem Schreibtisch oder dem Wäscheschrank emporhob, gehört heute zum bedeutendsten literarischen Erbe des 20. Jahrhunderts und Franz Kafka zum Kanon der Weltliteratur.

Bis heute wirft die Diskussion um Kafkas Nachlass dennoch Fragen auf: Hatte Brod das Recht dazu, seinem Freund die letzte Bitte zu verwehren? Warum wählte Kafka Brod als Testamentsvollstrecker aus, wusste er doch von Brods riesiger Wertschätzung seiner Texte? Und woher rührte Kafkas Zerstörungseifer das eigene Werk betreffend?⁵

Schon am Tag nach Kafkas Tod beginnt Brod damit, Kafkas unveröffentlichte Schriften dem Publikum anzupreisen. Er kündigt im Prager Tageblatt vom 4. Juni 1924 Kafkas *Prozess* als dessen „größtes Werk“⁶ an, das überdies „vollendet“⁷ vorliege. Sechs Wochen später bekundet er öffentlich in seinem berühmten Beitrag in der *Weltbühne* den längst gefassten Entschluss, Kafkas Nachlass, beginnend mit dem *Prozess*, zu publizieren und sich den Testamenten zu widersetzen.⁸ Kafka als großen Romancier zu platzieren, ist Brods Plan, der – wie wir heute wissen – aufgeht. Ende März 1925 wird *Der Prozess* in einer Stückzahl von 3000 Exemplaren im Verlag *Die Schmiede* veröffentlicht. Von Brods Skrupeln oder einer sich ausgebetenen Bedenkzeit, wie mit dem Nachlass seines Freundes und dessen letzter Bitte zu verfahren wäre – keine Spur.

-
- 2 Max Brod/Franz Kafka, 1989, *Eine Freundschaft. Briefwechsel*, hrsg. von Malcolm Pasley, Frankfurt a.M.: S. Fischer, S. 365.
 - 3 Iris Radisch, 2022, „Alles restlos und ausnahmslos verbrennen“, in: *Die Zeit* 44 (27. Oktober 2022), S. 53.
 - 4 Ebd.
 - 5 Insbesondere zur Frage, ob Brod das Recht hatte, Kafkas Schriften zu publizieren, ist im Jubiläumsjahr eine aufschlussreiche Studie erschienen: Ulrich Fischer, 2024, „alles ... restlos und ungelesen zu verbrennen“. Kafkas letzter Wille – eine juristische Analyse, Göttingen: Wallstein.
 - 6 Max Brod, 1924, Franz Kafka gestorben, in: *Prager Tageblatt* (4. Juni 1924), in: Jürgen Born (Hg.), 1983, *Franz Kafka. Kritik und Rezeption 1924-1938*, Frankfurt a.M.: S. Fischer, S. 18.
 - 7 Ebd.
 - 8 Max Brod, 1924, Franz Kafkas Nachlaß, in: *Die Weltbühne* (17. Juli 1924), in: Franz Kafka. Kritik und Rezeption [Anm. 6], S. 36-42.